

Bis Juli könnten alle im Land geimpft sein

STUTT GART Land erweitert Kreis der Impfberechtigten – Unternehmen drängen auf Freigabe für Betriebsärzte

Von unserer Redaktion

Die Kassenärzte im Land gehen davon aus, dass im Laufe des Juni nahezu alle Erwachsenen in Baden-Württemberg, die das wollen, eine Erstimpfung erhalten könnten. „Es wird sehr schnell gehen, wenn die zugesagten eine Million Impfstoffe pro Woche ab Juni tatsächlich kommen“, sagt Kai Sonntag, Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung in Stuttgart (KV). „Wenn wir alle Ressourcen, also Impfzentren, Praxen und Betriebsärzte zusammennehmen, ist das zu schaffen.“ Bislang sind laut KV etwa 4800 Praxen im Land an der Impfkampagne beteiligt. Seit nach Ostern die niedergelassenen Ärzte eingestiegen sind, wurden demnach rund 400.000 Impfungen in Praxen verabreicht. Neben Hausärzten beteiligen sich auch Fachärzte an der Kampagne – mit steigender Tendenz. Eine Übersicht gibt es laut KV bislang jedoch nicht. Nach Auskunft des Heilbronner Dermatologen Bernd Salzer, Vorsitzender des Spitzenverbandes der Fachärztlichen Berufsverbände im Land, könnte die Quote aktuell bei etwa 50 Prozent liegen. Manche Fachärzte informieren darüber auf ihren Webseiten.

Dritte Priorität Ab kommenden Montag vergibt das Land auch Impftermine an alle Menschen mit Vorerkrankungen aus der dritten Priorität. Dazu gehören Personen etwa mit behandlungsfreien Krebserkrankungen, HIV, Rheuma, Autoimmun- und Herzerkrankungen sowie Asthma oder Adipositas. Impfberechtigt sind auch jeweils bis zu zwei Kontaktpersonen von Menschen, die aufgrund einer dieser Erkrankungen oder aufgrund des Alters über 60 pflegebedürftig sind. Damit sind in Baden-Württemberg rund 1,5 Millionen weitere Menschen impfberechtigt.

Unterdessen hat Sozialminister Manne Lucha (Grüne) den Unternehmen im Land Hoffnung gemacht, dass sie sich schon bald in der Breite an den Corona-Impfungen beteiligen können. Die Betriebsärzte seien die dritte Säule bei den Impfungen neben den Impfzentren und Hausärzten, sagte der Minister beim Besuch des Pilotprojekts für Impfungen von Betriebsärzten beim Kranhersteller Liebherr in Ehingen (Alb-Donau-Kreis) am Dienstag. Mit dem Modellversuch bei Liebherr sollen Abläufe und Lieferketten für die Impfungen von Betriebsärzten geprobt und offene Fragen geklärt werden. Sei ausreichend Impfstoff vorhanden, könnten die Betriebsärzte in Baden-Württemberg pro Woche bis zu 100.000 Beschäftigte impfen, sagte Michael Schling, Vorsitzender des Landesverbands Baden der Deutschen Betriebs- und Werksärzte, gegenüber unserer Zeitung. Minister Lucha geht sogar von bis zu 200.000 wöchentlichen Impfungen aus.

EBM-Papst Überrascht nahm EBM-Papst in Hohenlohe das Pilotprojekt bei Liebherr zur Kenntnis. Vor mehr als einem Monat hatte der Müllinger Ventilatorenbauer der Landesregierung signalisiert, für ein Pilotprojekt zur Verfügung zu stehen. In der Absage aus dem Staatsministerium hieß es dann kategorisch, man sehe keine Notwendigkeit, das betriebliche Impfen zu erproben. Nun erfährt das Unternehmen aus den Medien von laufenden Pilotprojekten. „Wir haben keine Rückmeldung erhalten“, sagt EBM-Papst-Sprecher Hauke Hannig. Auch Audi hatte sich schon vor vielen Wochen sowohl am Sitz in Ingolstadt als auch am

Standort Neckarsulm für einen Testlauf bereit erklärt. Eine Rückmeldung gab es bislang noch nicht.

Tempo Die Arbeitgeber in Baden-Württemberg drücken derweil aufs Tempo. Der Verband Südwestmetall schlägt vor, parallel zur steigenden Zahl an verfügbaren Impfstoffen das betriebliche Impfen zügig freizugeben und gleichzeitig auch die Priorisierung aufzuheben. Für kleine Betriebe sei es sinnvoll, sich einem größeren Unternehmen in der Region bei den Impfungen anzuschließen, erklärte ein Südwestmetall-Sprecher. Auch der Anlagenbauer Heidelberger Druckmaschinen hat an die Landesregierung appelliert, dass Betriebe sofort mit Impfungen gefährdeter Personen starten dürfen. Das Unternehmen hat in Wiesloch sein Impfzentrum bereits fertig eingerichtet und wartet nur noch auf die entsprechende Erlaubnis.

Nach den Beratungen von Bund und Ländern beim Impfgipfel soll nun das Bundeskabinett in der kommenden Woche Regeln zu möglichen Erleichterungen für Corona-Geimpfte auf den Weg bringen. Justiz- und Innenministerium wollen dafür eine Verordnung vorlegen, die Bundestag und Bundesrat billigen müssen, wie Regierungssprecher Steffen Seibert gestern ankündigte. *mis/vbs/cgl/frz/dpa* Seiten 9, 27

Kommentar „Jeder Tag zählt“

Fall wird geprüft

Ein 18-jähriger Scholer aus Göggingen hat nach seiner zweiten Biontech-Impfung – er ist Pflegeperson seiner Großmutter – eine Herzmuskelentzündung erlitten. Das Klinikum Ludwigsburg meldete den Fall an das Paul-Ehrlich-Institut. Nach Angaben einer Sprecherin könne zu einem so frühem Zeitpunkt noch nicht gesagt werden, ob eine Impfung ursächlich für die Erkrankung sein könnte. Zuletzt waren ähnliche Myokarditis-Fälle aus Israel bekannt geworden, offenbar sind vor allem jüngere Männer betroffen. Wie das israelische Gesundheitsministerium am Dienstag mitteilte, sei ein kausaler Zusammenhang zwischen diesen Fällen und den vorrangig zweiten Biontech-Impfungen allerdings nicht erwiesen. *aho*

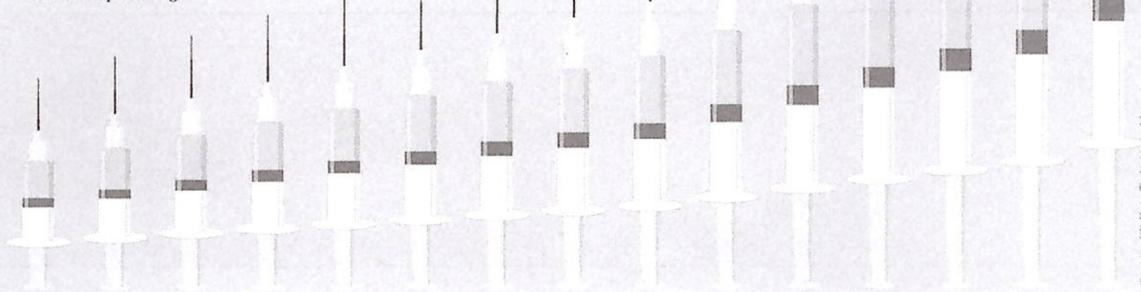


Illustration: HSI, Marana Zocher/Adobe.com